

NAHERHOLUNGSZONE WASSERTURM

Kein Weitblick

THOMAS MALL*



ABSTIMMUNG. Der Grosse Rat hat auf Antrag seiner Bau- und Raumplanungskommission beschlossen, zwei Grünzonen-Areale von etwas über 40 Aren

neben dem Wasserturm und neben der Batterie zu überbauen. Dies in der Absicht, vermehrt Wohnraum innerhalb des Stadtgebietes für «gute» Steuerzahler zu schaffen und mit dem weiteren Argument, Grünflächen gäbe es ja auf dem Bruderholz genug, im Gegensatz zu anderen Stadtquartieren. Gegen dieses Vorhaben wurde das Referendum ergriffen, weshalb nun auf den 12. Februar eine Volksabstimmung darüber angesetzt ist.

Das Gebiet um den Wasserturm ist der höchste Punkt des Stadtgebietes und der angrenzenden Gemeinden südlich des Rheins. Man hat von dort eine Aussicht in alle vier Himmelsrichtungen. Nicht umsonst wurde dort der Wasserturm erbaut wie auch – in napoleonischer Zeit – die Batterie als Wehranlage. Daher ist das Gebiet bei vielen Menschen als Naherholungsraum sehr beliebt. Die Batterieanlage wurde früher als Höhenpromenade bezeichnet. Wo in aller Welt werden Aussichtspunkte im Namen der Wohnumfeldaufwertung überbaut?

Südlich des Wasserturms, an der Reservoirstrasse, soll eine 12,5 Me-

«Wo in aller Welt werden denn Aussichtspunkte im Namen einer Wohnumfeldaufwertung überbaut?»

ter hohe Häuserzeile entstehen. Mit anderen Worten, ein Riegel von mehr als einem Drittel der Höhe des Wasserturms soll jegliche Aussicht nach Süden vermauern. Früher war man gescheiter: 1952 hat das Baudepartement verfügt, dass an der Biascastrasse, südlich und 2–3 Meter tiefer gelegen als die Reservoirstrasse, nur 6,5 Meter hoch gebaut werden darf. Die damaligen Behörden wussten, was Weitblick wert ist.

FAMILIENGARTEN-OPFER. Westlich der Batterie soll das Familiengartenareal geopfert werden. Dieses Areal erlaubt den Blick nach Westen, weil es sich im «Gipfelbereich» des Bruderholzes befindet. Die bestehenden Bauten in der Umgebung liegen tiefer, so dass der Blick darüber hinweg frei ist. Das wäre bei einer Überbauung entlang des Oberen Batterieweges nicht mehr möglich. Familiengärten sind für Personen, welche nicht das Privileg eines eigenen Gartens um das eigene Haus haben, ein wichtiger Faktor der Wohnumfeldqualität. Sinnvollerweise sollten sich diese Gärten möglichst nahe am Wohnort befinden. Andererseits ist sicher auch nicht damit zu rechnen, dass z.B. mitten im Gundeldingerquartier neue Gärten geschaffen werden könnten. Somit ist zu diesen Oasen grösste Sorge zu tragen.

Am südlichen Rand der Stadt, vom Gebiet Grün 80/Münchenstein/Giornicostrasse/Klosterfiechten/Wasserturm/Batterie-Binningen/Bottmingen erstreckt sich ein Grüngürtel. Er wurde in Absprache mit dem Kanton Baselland realisiert. Wenn Basel-Stadt damit anfängt, diese Grünzone zu überbauen, ist zu befürchten, dass Baselland gleichzieht. Dann ist aber bald Schluss mit der Aussicht und der «guten Wohnlage», und dann ziehen auch die «guten» Steuerzahler weg.

Das Ziel, guten Wohnraum in Basel zu erhalten und zu schaffen, kann sicher nicht auf dem Weg der Zerstörung bestehender Qualitäten erreicht werden.

* Thomas Mall, Dr. med., Grossrat